Wirkungen aus. — An der portugiesischen (Mozambique) Küste stagnirt Alles und ist eher ein Rückschritt als ein Fortschritt bemerkbar, während der Handel im Zanzibar-Gebiet alljährlich größere Dimensionen annimmt und sich immer weiter aufs Hinterland ausbreitet. — Die Ein- und Ausfuhr von und nach Inner-Afrika des Zanzibar- und Mozambique-Gebiets verhält sich ungefähr wie 15 zu 1.

Wie verlautet, soll der Sultan sich bereits Hilfe suchend an England gewandt und Stanley seinen Einfluß in der englischen Presse für ihn geltend gemacht haben; jedoch wird hoffentlich die Intervention, wenn sie stattfindet, eine gemeinschaftliche sein, denn ein einseitiges Auftreten Englands in dieser Angelegenheit würde dem deutschen Ansehen in Ostafrika entschieden Abbruch thun."

* Der persische Gesandte am russischen Hofe, Mirza-Assadulla-Chan, der sich gegenwärtig in Teheran befindet, ist, wie die „Nowoje Wremja" mittheilt, zum Gouverneur der Provinzen Ardebil und Karabach ernannt worden.

## Reichstag.

**2. Sitzung vom 4. März 1887, 2 Uhr 20 Min.**

(Ausführlicher Bericht in Ergänzung unseres gestrigen Specialtelegrammes.)

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, Dr. v. Stephan.

Eingegangen sind das Militair-Relictengesetz, eine Vorlage, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, der Entwurf, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichts-Verhandlungen, die Denkschrift über die Verhängung des „kleinen Belagerungs-Zustandes" über Stettin und Offenbach.

Auf der Tagesordnung steht die

Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.

Bei der Wahl zum ersten Präsidenten werden 286 Zettel abgegeben, davon entfallen 184 auf den Abg. v. Wedell-Piesdorf, 2 auf den Abg. Dr. Windthorst; 99 Zettel sind unbeschrieben abgegeben.

Alterspräsident Graf Moltke richtet an den Abg. v. Wedell-Piesdorf die Anfrage, ob er die auf ihn gefallene Wahl annehme.

Abg. v. Wedell-Piesdorf: Ich nehme die Wahl, durch welche ich für die nächsten 4 Wochen zum Präsidenten des Reichstags berufen bin, hiermit an. Für den Beweis des ehrenden Vertrauens, den Sie mir durch diese Wahl aufs Neue erwiesen haben, sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank. Ich werde Alles aufbieten, was in meinen Kräften steht, mich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Ich bitte Sie nur, mir Ihre wohlwollende Unterstützung zu gewähren und ich bitte Sie zugleich um Ihre Nachsicht, wenn es mir nicht immer gelingen sollte, Ihren gerechten Ansprüchen zu genügen. Mit dieser doppelten Bitte übernehme ich das Präsidium des Hauses. (Beifall.)

Der neu gewählte Präsident nimmt hierauf den Präsidentensitz ein und fährt fort:

Die gegenwärtige Legislaturperiode ist die dritte, in der es dem Reichstag vergönnt gewesen ist, seine Arbeiten unter Leitung des hochverehrten Herrn Abg. Grafen Moltke zu beginnen. Ich weiß, daß ich in Ihrer Aller Namen spreche, wenn ich für die aufopfernde Hingebung, mit welcher der Herr Abgeordnete sich dieser Mühewaltung unterzogen hat, und für die Ehre, die er dadurch dem Reichstage erwiesen hat (Beifall), dem Abg. Grafen Moltke unseren herzlichsten Dank sage. (Beifall.) Ich bitte Sie, sich zum Zeichen dessen von Ihren Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder des Hauses, mit Ausnahme des Abg. Singer (Socialdem.), kommen dieser Aufforderung nach.)

Zum ersten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. Buhl (natl.) mit 172 Stimmen gewählt; 107 Stimmen entfallen auf den Abg. Freih. v. Franckenstein, 3 Zettel sind unbeschrieben.

Abg. Dr. Buhl: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl dankend an und werde mich nach besten Kräften bemühen, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Als Neuling bitte ich Sie ganz besonders um Ihre gütige Nachsicht. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Bei der Wahl zum zweiten Vicepräsidenten werden 267 Zettel abgegeben; 172 Stimmen entfallen auf den Abg. Freih. von Hertling (Centr.), 1 auf den Abg. Dr. Enneccerus; 94 Zettel sind unbeschrieben. Der Abg. v. Hertling ist somit gewählt.

Abg. Freih. v. Hertling: Wenn die auf mich gefallene Wahl mir ein Beweis des Vertrauens sein soll, so will ich den Herren, die mich gewählt haben, hierdurch meinen Dank aussprechen. Die mir zugedachte Ehre gilt nicht meiner Person, sondern der Fraction, deren Mitglied ich bin. Meine politischen Freunde und ich sind jedoch der Ansicht, daß uns ebenso wie in den letzten Legislaturperioden die Stelle des ersten Vicepräsidenten gebührt haben würde. (Zustimmung im Centrum.) Ich lehne daher die auf mich gefallene Wahl ab, und thue dies um so mehr, als ich nicht den unter den gegebenen Verhältnissen naheliegenden Schein auf mich laden will, als ob ich eine von der irgend eines meiner politischen Freunde abweichende Stellung einnehme. (Beifall im Centrum.)

Bei der hierauf wiederholten Wahl zum zweiten Vicepräsidenten erhält Abg. v. Unruh-Bomst 169 Stimmen; 67 Zettel sind unbeschrieben.

Abg. v. Unruh-Bomst nimmt die Wahl mit der Bitte um die Nachsicht und Unterstützung des Hauses dankend an.

Auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst werden zu Schriftführern die Abgg. Graf Adelmann, Graf Kleist, Graf Schönborn, Dr. von Kulmitz, Dr. Träublin, Dr. Bürklin, Dr. Hermes, Wichmann durch Acclamation gewählt.

Der Präsident ernennt zu Quästoren die Abg. Francke und Kochann und schlägt vor, die nächste Sitzung am Montag 1 Uhr mit der Tagesordnung erste Lesung der Militairvorlage abzuhalten.

Abg. Dr. Windthorst ersucht den Präsidenten, zu erwägen, ob mit Rücksicht darauf, daß am Montag das Resultat der Stichwahlen noch nicht amtlich festgestellt ist, die Berathung der Militairvorlage nicht noch ausgesetzt werden könne.

Der Präsident erwidert, daß es Montag jedenfalls noch nicht zu entscheidenden Abstimmungen kommen werde und daß er daher an der von ihm vorgeschlagenen Tagesordnung festhalte.

Ein weiterer Widerspruch gegen den Vorschlag des Präsidenten erhebt sich nicht; es bleibt somit bei der von ihm vorgeschlagenen Tagesordnung.

Schluß 5¼ Uhr.

## Die Vorgänge in Bulgarien.

* Ueber die jüngsten Vorgänge in Bulgarien wird der „Kölnischen Zeitung" telegraphirt:

* Rustschuk, 4. März. Nach amtlichen Mittheilungen ist der Urheber des Aufstandes in Silistria, Hauptmann Kristew, von seinen Soldaten, die gegen die Regentschaft zu kämpfen sich weigerten, erschossen worden. Die Officiere des Bataillons von Silistria sind entwichen; die Stadt wurde ohne Kampf von den Regierungstruppen unter Dandarewski besetzt. In Rustschuk sind Filow und Uzunow schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht worden. Zum Commandanten von Rustschuk wurde Hauptmann Andrejew ernannt. In Anerkennung der musterhaften Haltung der Bevölkerung von Rustschuk hat die Regierung 1000 Fr. zur Veranstaltung eines Volksfestes bewilligt. Aus der Provinz ist keinerlei Meldung von einer Ruhestörung eingegangen.

* Rustschuk, 3. März. Heute Nacht verhaftete der Commandant von Rustschuk und Commandeur der 3. Brigade, Major Uzunow, den Präfecten und viele regentschaftstreue Officiere der Garnison Rustschuk und versuchte dann die zwei noch treu verbliebenen Bataillone des 5. Regiments zu entwaffnen. Dieser Versuch mißglückte und beide Bataillone, meist aus Rekruten bestehend, besetzten unter dem Commando des Hauptmanns Bulkow einen großen Theil der Stadt und die Kasernen, die von fünf Pionier-Compagnien umstellt wurden. Früh um 6 Uhr begann ein lebhaftes Gefecht, das bald in der ganzen Stadt wogte und an dem sich nach und nach unaufgefordert mehrere hundert Bürger zu Gunsten der Regentschaft betheiligten. Der Kampf wurde von diesen mit Erbitterung geführt; an Todten und Verwundeten zählt man auf beiden Seiten etwa 70 bis 80; darunter todt Lieutenant Panow und Unterlieutenant Kaschkawalschiew von den Aufständischen. Zwei Deutsche wurden aus Zufall im Straßenkampf erschossen. Gegen Mittag erschien von der rumänischen Seite her ein Boot unter weißer Flagge, dessen Insassen von dem bulgarischen Kriegsschiff Golubtschik aufgenommen wurden. Am Nachmittage, nachdem die Aufständischen versucht hatten, mit dem Hauptmann Bulcow zu unterhandeln, begannen die Bürger einen nachdrücklichen Angriff unter lautem Hurrah, während die in der Kaserne eingeschlossenen Soldaten unter den Klängen der Nationalhymne Schumi Maritza zum Ausfall vorgingen, trotz des Feuers aus zwei Geschützen und trotz der heftigsten Salven der Pioniere. Es kam zum Bajonnetgefecht, in dem die Aufständischen sehr bald geworfen wurden und theils sich ergaben, theils aus der Stadt flüchteten. Uzunow, derselbe, welcher Widdin ruhmvoll gegen die Serben vertheidigte und Oberstlieutenant Filow, den ich Ihnen neulich, wie sich jetzt ergiebt, sehr richtig schilderte, mit noch einigen Officieren waren kurz vorher in zwei Booten entflohen, doch nur bis zu der Sandinsel gelangt. Ein Haufe Bürger hatte sich am Ufer gesammelt und eröffnete ein heftiges Feuer auf die Boote, dem sich Filow, Uzunow und Genossen durch Verstecken in Sandlöchern der Insel entzogen. Zum allgemeinen Erstaunen erschien alsdann das Dampfboot „Golubtschik", dessen Capitain Dragomow sich als regentschaftstreu erwies, und machte Jagd auf die Flüchtigen, wobei zwei Officiere ertranken und andere, darunter Filow und Uzunow, verwundet wurden. Bis auf die zwei Ertrunkenen wurden alle Flüchtlinge gefangen. Es stellte sich heraus, daß die Insassen des zuerst von „Golubtschik" gekaperten Bootes Major Olsow-Panow und die Capitaine Kirdschiew waren, ein werthvoller Fang. Inzwischen hatte Abends gegen sechs Uhr das Gefecht sein Ende erreicht und unter dem lebhaftesten Enthusiasmus beglückwünschte und küßte man sich gegenseitig unter Freudenthränen. Hauptmann Bulkow, Hauptmann Sapunow, Präfect Mantow und sein Secretair Urbanow wurden begeistert begrüßt und gefeiert. In diesem Augenblick brachte man die durch „Golubtschik" eingebrachten Gefangenen, die, umheult und umkreischt von wüthender Volksmenge aller Nationalitäten der Stadt, kaum vor der Volkswuth geschützt werden konnten. Bemerkenswerth war die Energie der Wachen, die alle Gefangenen zu schützen wußten, während die durch Blut und Pulverdampf aufgeregte Menge verlangte, man solle die Gefangenen vor die Leichen der Erschossenen führen und sie dort in Stücke reißen. Herr v. Löper, der deutsche Consulatverweser, erschien mehrmals während des heftigen Straßenkampfes auf den Straßen in der Uniform des dritten Garde-Regiments, begleitet von Kawassen, während sein österreichischer College zu Hause einige kleine Beschädigungen, welche sein Flaggenmast durch schlecht gezielte Kugeln erlitten hatte, lärmend beklagte und in erstaunlicher Unkenntniß der Verhältnisse der Regentschaftsarmee jede moralische Kraft absprach. Jetzt herrscht vollkommen Ruhe in der Stadt. Die Cafés sind gefüllt. Die Soldaten werden reich beschenkt und gefüttert. In vielen Häusern hört man Wehklagen, denn auch mehrere Kinder sind durch Zufall erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude sind illuminirt. Aus guter Quelle wird berichtet und ich bürge vollkommen für die Richtigkeit, daß auch Gruew und Benderew am rumänischen Ufer nur auf ein Zeichen warteten, um überzusetzen. Wenn die regentschaftstreuen Bulgaren sich hätten verpflichten wollen, beide sofort nach dem Betreten bulgarischen Bodens niederzumachen, so würde man Mittel gefunden haben, sie nach Rustschuk zu locken. Die Schlüsse, die sich aus allem auf die intellectuellen Urheber der blutigen Rebellion machen lassen, werden Sie selbst ziehen. Ich füge nur hinzu, daß der Putsch scheiterte, nicht zum wenigsten wegen des schneidigen und treuen Verhaltens der auf sich selbst angewiesenen und dem entschiedenen Mangel an Begeisterung auf Seiten der Rebellentruppen.

* Rustschuk, 4. März. Von Rasgrad sind 200 Freiwillige hier eingetroffen, um gegen die Feinde der Regentschaft zu kämpfen. Aus Tirnowa ist ein Bataillon des dortigen Regiments und Major Petrow, Chef des Generalstabs, zur Uebernahme des Oberbefehls in Rustschuk angekommen. Aus Sofia und der Provinz laufen zahlreiche Glückwunschschreiben ein. Die Zahl der Todten und Verwundeten steht noch nicht fest; der Zustand Filows ist hoffnungslos. Außer Filow und Uzunow befindet sich im Krankenhause noch der Lieutenant Bollmann, von russischer Abstammung. Gruew nahm an dem Putsch Theil, er ist an der Schulter schwer verwundet; Filow erhielt einen Schuß in die Brust, Uzunow zwei Kugeln in den Unterleib. Einer der ertrunkenen aufständischen Officiere ist der Lieutenant Matew, dessen Bruder an der Bekämpfung des Aufstandes thätigsten Antheil nahm. Die Regentschaft ist heute stärker denn je.

Sofia, 4. März. (W. T.-B.) Die Regierung hat heute Vormittag durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, daß in Silistria und Rustschuk die Ordnung wiederhergestellt sei und daß die Regierung im Namen der Regentschaft die Einwohner von Rustschuk und die Militairbehörden zu der erfolgten Herstellung der Ruhe beglückwünscht habe. Der Anschlag enthält die weitere Mittheilung, daß die Führer der Opposition die Absicht verrathen hätten, gestern in Sofia Ruhestörungen hervorzurufen und den Bürgerkrieg herbeizuführen, die Polizei habe deshalb energische Maßnahmen ergriffen und die Urheber des Complotes verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Verhafteten sei bereits im Gange.

* Wien, 4. März. (W. T.-B.) Eine Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Sofia sagt, die Verhaftungen in Sofia seien erfolgt, weil die Regierung Beweise dafür habe, daß die aufständischen Bewegungen in Silistria und Rustschuk mit einem weit zurückreichenden Complote in Zusammenhang stünden. Unter den Verhafteten befänden sich außer Karawelow auch Zlatew, Nikiforow und Sarafow.

* London, 4. März. (W. T.-B.) Unterhaus. Unterstaatssecretair Fergusson erklärte auf eine Anfrage, die aufständischen Bewegungen in Bulgarien seien vollständig unterdrückt; dieselben wären auf einen kleinen Theil der Truppen in Silistria und Rustschuk beschränkt und dem Anscheine nach durch Emissäre der Flüchtlinge angezettelt gewesen. In Rustschuk seien die Truppenabtheilungen, welche sich an dem Aufstande nicht betheiligten, von der Bevölkerung eifrig unterstützt worden. An anderen Orten sei es zu keiner Ruhestörung gekommen.

## Colonialpolitisches.

* Wiederum liegt ein neues Heft der von der Neuguinea-Compagnie zu Berlin herausgegebenen Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel vor. Den Hauptinhalt bildet der Bericht über eine Reise, die der Landeshauptmann Freiherr v. Schleinitz in der Zeit vom 1. bis 19. November 1886 mit dem Dampfer „Ottilie" ausgeführt hat, auf welcher die Küste von Fortification Point bis zur Mündung des Kaiserin-Augusta-Flusses näher untersucht, die Lage der Purdy-Inseln festgestellt, Mioko und Matupi im Bismarck-Archipel besucht und ein Theil der Südküste von Neupommern berührt wurde. Das Ergebniß dieser nur flüchtigen Fahrt ist wiederum die Entdeckung einer Reihe von Buchten, Häfen, Inseln und Flüssen. Nebenbei hat sie, wie auch die früheren Reisen, dazu gedient, der Legendenbildung von der Gefährlichkeit der Schifffahrt an den Küsten des Schutzgebietes entgegenzutreten. Es giebt ohne Zweifel eine große Anzahl von Riffen und Untiefen; aber doch vorzugsweise in Buchten und dicht unter der Küste, oder ihre Lage ist, wie die der Riffe im Innern des Bismarck-Archipels, ziemlich genau bekannt, für die große Schifffahrt giebt es aber kaum irgendwo eine Küste, die so leicht zu befahren und so gefahrlos wäre, wie die von Kaiser-Wilhelmsland und eines großen Theils der Inseln des Bismarck-Archipels. An der ganzen bis jetzt bekannten Küste von Kaiser-Wilhelmsland giebt es keine einzige Gefahr, die selbst in dunkelster Nacht bei ganz mäßiger Aufmerksamkeit nicht leicht vermieden werden könnte. Für die Reise von den chinesischen Häfen nach Australien bietet ganz ohne Frage die Fahrt entlang der Küste von Kaiser-Wilhelmsland für Dampfer den kürzesten und gefahrlosesten Weg; auch selbst für Segelschiffe ist sie brauchbar und hat manche Vorzüge vor anderen Wegen, z. B. den regelmäßigeren Wind und das Fehlen dessen, was der Seemann gewöhnlich mit „schlecht Wetter" bezeichnet. Dem Bericht ist eine sehr sauber ausgeführte Karte des Hauptmanns Dreger über die Küste des Kaiser-Wilhelmslandes von der Zeitspitze bis zum Cap della Torre beigefügt.

## Neue Kunstgewerbesachen.

Die Lugasmajoliken sind ebenso wie alle anderen kunstgewerblichen Erzeugnisse dem unaufhaltsam strömenden Wechsel der Mode unterworfen; das lehrt z. B. ein Gang durch die Ausstellungsräume von Th. Tobar im Durchgange des Petrinum (Petersstraße). Man muß bei dieser Sachlage immer befriedigt sein, wenn das dabei an die Oberfläche tretende Neue auch wirklich vor dem Richterstuhle des guten Geschmacks besteht und nicht blos die Absicht verräth, durch pikante, wenn auch unschöne Effecte die immer leicht sich abstumpfende Kauflust des Publicums aufs Neue zu reizen. Nun geschmackvoll sind diese neuen Vasen, Schalen 2c. in Majolika mit braunem Grund, mit Altelfenbeindecor und ebenso die mit Altelfenbeingrund oder Reliefgrund und Reliefdecor in Braun mit Goldlinien. Bei Blumenschalen, oder wie der Deutsche sagt, Jardinièren, findet man auch hübschen, in Elfenbeinfarbe gehaltenen, frei modellirten Figurenschmuck in reizender Gruppirung. Wirklich schönes Neues ist auch vorhanden in englischen Majoliken mit Moosgrund und naturalistisch behandeltem Rosendecor, dann in kleinen Schälchen und Bödchen in Meißner Porzellannachahmung mit Osterhäschen und ähnlichen Scherzen. In den Fayencen zeichnen sich die echten japanischen nach wie vor durch neue Muster und unerhörte Billigkeit aus. Auch die italienischen schwarzgrundigen Majoliken mit dem stark contrastirenden Decor von hellen, naturalistisch behandelten Helleborusblumen mögen erwähnt sein.

Auf der Höhe des guten Geschmackes halten sich auch fortwährend die Ilsenburger Eisengußsachen, Etagèren, Tische und hunderterlei Anderes, theils ganz in Eisen, theils vernickelt und mit eingelegtem Kupferdecor. In dieser Herstellung verdrängt das Eisen mit Erfolg den Zinkguß, der einerseits aber auch in der Behandlung als Bronce fumé zu den reizendsten, mit der ächten Bronze in Wettbewerb tretenden Arbeiten verarbeitet wird. Man sieht da große stylvolle Vasen und Schalen in dieser Bronzenachahmung mit Nickeleinlage, sodann eine gelungene Copie des schönen, von der Nürnberger Ausstellung bekannten sogenannten „Storchleuchters", einen Candelaber mit sechs Kerzen tragend, prächtige Cassetten mit blaufarbenem Beschläge, auch Figürchen, wie einen kleinen dicken Amor als anmuthigen Thermometerträger, sodann auch die Verwendung dieser Bronzeimitation zur Montirung italienischer Majolikaschalen u. a. m. Bei einem Gange durch den Tower'schen Bazar wird man schließlich immer vor ein dem schlichten Menschenverstande ungelöstes Räthsel geführt, vor alle die geschmackvollen, stylvollen, sauber und echt ausgeführten, dem Beschauer das Verlangen nach dem Besitze einflößenden Sachen und Sächelchen, Gebrauchs-, Luxus- und Schmuckgeräthe, welche den festen Durchschnittspreis von drei Mark haben. Das Publicum, scheint es, zerbricht sich darüber den Kopf nicht mit Grübeln und bescheidet sich bei der ihm erfreulichen Thatsache der Niedrigkeit dieses Dreimarkpreises.

Adolf Weiske.

## Sachsen.

⊂ Dresden, 4. März. Nach dem soeben vom Verwaltungscomité der Tiedge-Stiftung ausgegebenen Rechenschaftsbericht über das Jahr 1886 haben sich deren Jahreseinnahmen infolge Herabgehens des Zinsfußes leider nicht vermehrt, sondern etwas vermindert. Das Vermögen der Stiftung belief sich am Schlusse des Jahres auf 655,200 ℳ und die Zinseneinnahme betrug 26,731 ℳ 76 ₰, von welch letzterer Summe nach Abzug des Verwaltungsaufwandes (839 ℳ 75 ₰) und der Einkommensteuer (780 ℳ) 25,112 ℳ für Stiftungszwecke zur Verfügung standen. Der größere Theil davon, aus 14,050 ℳ bestehend, wurde zu Ehrengeschenken und Unterstützungen an Künstler und deren Hinterlassene verwendet, und zwar wurden gegeben: 800 ℳ an Musiker und 1700 ℳ an Hinterlassene von solchen (darunter insbesondere 500 ℳ, die höchste Summe, an die Tochter Spohr's, Frau Emilie Zahn in Kassel), 3150 ℳ an Maler und 5250 an Hinterlassene von Malern, 150 ℳ an Kupferstecher und 1050 ℳ an Hinterlassene von solchen, 300 ℳ an eine Bildhauerin in Weimar und 750 ℳ an Hinterlassene von Bildhauern und 600 ℳ an Dichter und Schriftsteller und 300 ℳ an die Wittwe eines Schriftstellers in Berlin. Vom Geschichtsmaler Anton Dietrich in Dresden wurde ein Oelgemälde, „Christus, das Abendmahl spendend", mit Vorbehalt der Verwendung in einer Kirche für 600 ℳ angekauft. Der Bildhauer Engelke erhielt zur Ausführung von Figurenreliefs für den neuen Annenfriedhof zu Dresden eine weitere Abschlagszahlung von 2650 ℳ und der Bildhauer Bäumer für die von ihm auf Stiftungskosten auszuführenden Reliefs, welche einen neuen Brunnen in Zittau schmücken sollen, eine Abschlagszahlung von 1800 ℳ. Die Instandhaltung des Denkmals und der Grabstätte Tiedge's kostete 112 ℳ. Es verblieb somit von den Zinseneinnahmen noch ein Bestand von 5900 ℳ.

— Laut Beschluß des Raths und der Stadtverordneten zu Dresden steigt seit vergangenem Neujahr das Gehalt der Lehrer an den Volksschulen daselbst durch regelmäßige Zulagen bis 3600 ℳ. — Der Landtag in Reuß j. L. zeigte sich der Volksschule gleichfalls günstig, indem die Wartezeit der Lehrer hinsichtlich der Gehaltszulagen bedeutend abgekürzt, der bezügliche Fonds aber von 87,000 ℳ auf 100,000 ℳ erhöht wurde.

— Das bereits erwähnte Probeflechten von Weißkörben bei der Industrieschule für Pirna und Umgegend ergab, daß täglich 1 ℳ verdient werden kann. Die erste Arbeiterin fertigte in 4 Stunden einen Korb, von welchem das Dutzend mit 4 ℳ 90 ₰ bezahlt wird, die zweite in 4½ Stunden einen solchen zu 5 ℳ 90 ₰ das Dutzend und die dritte in 4½ Stunden einen zu 4 ℳ 90 ₰ das Dutzend. Gegenwärtig wird die Schule von 33 Frauen aus Pirna und Umgegend und von 31 Schulmädchen besucht. Wie Herr Rittmeister a. D. von Clausen-Kaas aus seinen Büchern nachweist, hat er seit dem 1. Januar d. J. bereits 266 ℳ 73 ₰ für gelieferte Arbeit, Korb- und Strohgeflechte, ausbezahlt.

— Am Nachmittage des vergangenen Sonntags fand in der Kirche zu Eibau in der Lausitz eine Feierlichkeit ganz außergewöhnlicher Art statt. Vor einer überaus zahlreichen, den weiten Raum bis auf den äußersten Platz ausfüllenden Menschenmenge empfing ein im Jahre 1873 in Eibau während eines vorübergehenden Aufenthalts der Mutter geborenes Mädchen jüdischer Abkunft die christliche Taufe. Die schon seit Jahren besonders seitens der Pflegemutter angestellten Bemühungen, das Kind in den Christenglauben aufnehmen zu lassen, waren bisher an dem Widerstande der jüdischen Anverwandten, die im Uebrigen in keiner Weise für dasselbe sorgten, gescheitert, bis es endlich gelang, vom Vormund die erforderliche Einwilligung zu erlangen, während von der Behörde zugleich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Mädchen nach vollendetem 14. Lebensjahre selbst entscheiden könne, welcher Religionsgenossenschaft es angehören wolle. Es machte einen erhebenden Eindruck, als der Täufling im weißen Kleide, von seinen vier Pathen begleitet, am Altar erschien und am Taufstein die heilige Handlung vollzogen wurde.

— Am 1. März erhängte sich in Hohenstein der Weber S. und zwar, wie man von zuverlässiger Seite erfährt, aus dem Grunde, weil er sich mit den für die socialdemokratische Partei ungünstig ausgefallenen Reichstagswahlresultaten nicht zufrieden geben konnte.

: Schneeberg, 4. März. Die hiesigen städtischen Collegien haben ein neues Anlagenregulativ beschlossen, das jetzt der Oberbehörde zur Genehmigung vorliegt. Wenn durch dasselbe für die Erhebung der städtischen Anlagen die Einschätzung der Staatseinkommensteuer zu Grunde gelegt und daher das anlagepflichtige Einkommen Einzelner in den unteren Steuerclassen gegen jetzt höher abgeschätzt werden wird, so hat man dies durch die Veränderung der Steigerungssätze der bisherigen Progressionsscala auszugleichen gesucht. Nach dem Entwurfe soll ein Erwerbseinkommen bis 200 ℳ völlig steuerfrei bleiben (jetzt bis 150 ℳ), bei einem Einkommen von 201—300 ℳ (jetzt volle Besteuerung) sollen 50 Proc. und bei einem solchen von 301—600 ℳ (jetzt 5 Proc. Zuschlag) sollen 20 Proc. Abzug gemacht werden. Endlich sollen die Einkommen von 601 bis 900 ℳ ohne Zuschlag versteuert werden, während sie bisher 10 Proc. Zuschlag gaben. Von da ab bleibt die alte Progressionsscala mit 15 Proc. bis 130 Proc. Zuschlag völlig intact. Der höchste Zuschlag trifft das Einkommen von 12,001 ℳ und darüber. Nach den aufgestellten Berechnungen wird sich der auf den Einzelnen in den Einkommenclassen 201—900 ℳ entfallende Steuerbetrag sicher etwas verringern, so daß eine Mehrbelastung der kleinen Steuerzahler gegen jetzt völlig ausgeschlossen ist.

* Stollberg, 4. März. Gestern Nachmittag verunglückte hier in Ausübung seines Berufes der Schieferdecker Bernhardt von hier. Derselbe hatte auf einem Dache eine Reparatur vorgenommen und stürzte, im Begriffe, das Dach durch eine in demselben befindliche Luke zu verlassen, auf das Straßenpflaster herab, auf dem er mit dem Kopfe aufschlug, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Werdau, 2. März. Von einer hiesigen öffentlichen Casse wurde ein von einem Schulknaben verausgabtes gefälschtes Zweimarkstück, welches mit der Prägung: „1877 Großherz. Mecklenb. Strelitz" versehen ist, beschlagnahmt.

† Plauen, 4. März. Die Dienstboten hiesiger Stadt werden in diesem Jahre gleichwie zur Staatseinkommensteuer auch zur städtischen Anlage herangezogen. — In vergangener Nacht haben verwegene Diebe einen frechen Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben bei einem Restaurateur an der Oelsnitzer Straße eingebrochen und in einem Zimmer in Gegenwart der schlafenden Bewohner mehrere Behälter erbrochen, daraus 50 ℳ Geld und Wäsche gestohlen; sie haben ferner eine Flasche Branntwein ausgetrunken und mehrere Brode mit sich genommen. Schon vor einiger Zeit sind einem hiesigen Materialwaarenhändler mittelst Einbruchs zur Nachtzeit 500 ℳ mit sammt der Kiste, in welcher das Geld lag, gestohlen, die Diebe aber noch nicht ermittelt worden. — Infolge mehrtägigen Thauwetters ist die Elster heute Abend stark angeschwollen und dem Austreten aus den Ufern nahe. Die Wassermassen führen viele Eisstücke, sogenanntes Grundeis, mit sich.

Burgstädt, 3. März. In Burkersdorf wurden gestern die Knaben Loth und Lippold in einer Sandgrube, in welcher dieselben spielten, von den herunterstürzenden Sandmassen begraben. Der Letztere fand seinen Tod durch Ersticken, während der Andere bedeutende Quetschungen und innere Verletzungen davontrug.

Döbeln, 4. März. Am 2. März Abends wurde vom Gutsbesitzer Herrn Fliegbach in Steina bei Waldheim dessen im Garten herumlaufenden Hunde ein Fraß weggenommen, in dem zum allgemeinen grauenhaften Staunen ein neugeborener Kindesleichnam, weiblichen Geschlechts, erkannt werden mußte, von welchem jedoch der Kopf mit Hals und der ganze rechte Arm bereits von den Thieren total abgefressen worden war. Die unnatürliche Mutter dieses Kindes soll in einer in genanntem Orte dienenden 18jährigen Magd ermittelt und verhaftet worden sein, welche auch bereits geständig sein soll, am 1. d. M. früh heimlich in ihrer Kammer geboren und das Kind ohne Weiteres auf einem in der Nähe ihrer Herrschaft gehörigen Gehölze liegenden Acker nothdürftig verscharrt zu haben, woselbst es die Hunde aufgefunden, ausgescharrt und bis in den Garten ihres Herrn geschleppt haben mögen. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, wird wohl durch die Untersuchung festgestellt werden. (Döbelner Anzeiger.)

## Vermischtes.

— Straubing, 4. März. Das Programm zur hiesigen Feier des hundertsten Geburtstages Fraunhofer's, welcher bekanntlich am 6. März 1787 zu Straubing geboren wurde, besteht aus folgenden Puncten: Sonntag, den 6. März 1887, früh 7 Uhr: Feierlicher Choral vom Stadtthurme, Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob, Vormittags 10 Uhr: Festact im großen Rathhaussaale (Eröffnung des Actes durch den rechtskundigen Bürgermeister Harlander, Festgesang von Mendelssohn, Festrede, gehalten vom königl. Realschuldirector Mondschein, Ansprache des rechtskundigen Bürgermeisters an die Fortbildungsschüler mit Vertheilung einer Lebensbeschreibung von Fraunhofer's an dieselben, Huldigung für das Regentenhaus durch den rechtskundigen Bürgermeister, Nationalhymne), Abends 7½ Uhr: Fackelzug mit Ovation vor dem Geburtshause des Ritters v. Fraunhofer, Vortrag von Festgesängen, und Abends 8 Uhr: allgemeine Fest-Réunion im großen Saale des Gasthofes zur Goldenen Krone mit Musik, Festprolog und lebenden Bildern.

— Aus Cannes lassen sich die „Mecklenburgischen Anzeigen" schreiben: Der Aufenthalt der großherzoglichen Herrschaften wird in diesem Winter nicht in dem Maße vom Wetter begünstigt wie in früheren Jahren, und das sonnige Klima der Riviera läßt an Beständigkeit ziemlich viel zu wünschen. Der Großherzog, dessen Befinden trotzdem ein vortreffliches blieb, hat möglichst tägliche Meerfahrten mit bestem Erfolge unternommen, und die Großherzogin hat sich völlig erholt und erfreut sich nebst den fürstlichen Kindern des besten Befindens. Mit den hier anwesenden fürstlichen Familien von Baden, Nassau und Hohenzollern findet reger Verkehr statt, auch zum Besuch der württembergischen Majestäten waren die Herrschaften mehrfach in Nizza, dessen Carneval jedoch nicht besucht ward. Dieser fand einen unerfreulichen Abschluß durch das am frühen Morgen des Aschermittwochs stattgehabte Erdbeben. In der vergangenen Woche ist der Großherzog durch einen Fall auf der Treppe der Villa Isola Bella einige Tage an das Haus gefesselt gewesen.

— Die Schneekoppe im Januar. („Vossische Zeitung".) Die kürzlich zusammengestellten statistischen Aufzeichnungen des meteorologischen Instituts zu Berlin enthalten in dem Witterungsbericht des Monats Januar folgende beachtenswerthe Angaben. Von den 30 meteorologischen Stationen, die zwischen 6 Meter und 1603 Meter Seehöhe, d. i. zwischen Otterndorf und der Schneekoppe liegen, hat Erfurt (200 Meter über dem Meeresspiegel) am 18. Januar die niedrigste Temperatur —20.2 Grad Celsius gehabt. Dann folgen Frankfurt a. O., Braunschweig, Breslau, Görlitz 2c., und erst in 11. Reihe die Schneekoppe mit einem niedrigsten Thermometerstande von — 16 Grad Celsius. Aachen hatte am 26. Januar die höchsten Wärmegrade (+ 12.2 Grad Celsius.) Im Monatsmittel bleibt die Schneekoppe mit — 7.3 Grad Celsius unerreichbar. Lauenburg i. P. hatte 10 Schneetage, Breslau 7 und Görlitz, Klausthal und die Koppe nur je 6. Den meisten Nebel hatte Berlin und Braunschweig mit je 16 Tagen, während die Schneekoppe nur 15 Nebeltage aufweist. Bemerkenswerth ist noch, daß keine Station so vieler heiteren Tage sich erfreute wie die Schneekoppe, nämlich 15 an der Zahl.

— Ueber den Untergang des russischen Dampfers „Zariza" wird erst jetzt Näheres bekannt. Die „Zariza", Eigenthum der Russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, war am 17. Februar mit Stückgütern und etwa 60 Passagieren von Syra nach Alexandrien abgegangen. Das Wetter war schön und fast windstill, und das Schiff befand sich Abends in der Nähe der Insel Lalon, als es plötzlich heftig erschüttert wurde und auf einem Riff sitzen blieb. Die Panik unter den Passagieren war eine schreckliche. Da das Zurückarbeiten der Maschine das Schiff nicht wieder flott zu machen vermochte, letzteres sich aber mit Wasser zu füllen begann, so befahl der Capitain, die Passagiere in die Boote und nach der genannten Insel zu bringen, was auch geschah. Die „Zariza" war auf ein Riff gerathen, das nur 8 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt, und da keine Möglichkeit vorhanden war, daß der Dampfer gehoben werden und seine Fahrt fortsetzen könnte, so wurden die Passagiere nach Syra zurückgeschafft. Am andern Morgen war das Wasser im Raume so hoch gestiegen, daß auch die Mannschaft das Schiff verlassen mußte. Die Effecten der Passagiere und Mannschaften, sowie ein kleiner Theil der Ladung wurden später geborgen, an eine Rettung des Schiffes ist jedoch nicht zu denken.

— Dem soeben veröffentlichten Jahresberichte der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York für 1886 entnehmen wir Folgendes: Am Schlusse des Jahres 1885 zählte die Deutsche Gesellschaft 1242 Mitglieder; aufgenommen wurden während des Jahres 1886 207; es starben und traten aus 80, so daß die Gesellschaft gegenwärtig aus 1369 Mitgliedern besteht. Unterstützt wurden im verflossenen Jahre 3241 Personen mit 10,300 Doll. gegen 3327 mit 10,098 Doll. in 1885. Unentgeltliche ärztliche Behandlung wurde 548 Patienten zu Theil; 4790 ärztliche Besuche wurden gemacht und 4598 Recepte verschrieben. Im Castle Garden Arbeits-Nachweisungs-Bureau erhielten während des Jahres 14,257 Einwanderer Beschäftigung, von welcher Zahl 9235 Männer und 5022 Frauen waren. An Geschenken erhielt die Gesellschaft im Laufe des Jahres unter Anderen vom deutschen Kaiser 250 Doll., von der bayerischen Regierung 200 Doll., vom Senate der Stadt Hamburg 107 Doll., vom Senate der Stadt Bremen 100 Dollar, von der württembergischen Regierung 70.50 Doll. Der Reingewinn des Bank-Departements der Gesellschaft für das Jahr 1886 stellte sich auf 5000 Doll. Der durch frühere Ueberschüsse statutenmäßig gegründete Reserve-Fonds des Bankgeschäfts ist dadurch auf die Gesammtsumme von 55,000 Doll. gebracht, und wurden die Zinsen dieses Fonds für hilfsbedürftige Deutsche verwendet. Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich im Jahre 1886, einschließlich 15,655 Doll. Beiträge von Mitgliedern und 1533 Doll. an Geschenken, auf 37,002 Doll., der Werth des Gesammt-Eigenthums der Gesellschaft bezifferte sich auf 109,784 Doll. und die Ausgaben beliefen sich auf 22,609 Doll. Cassenbestand am 1. Januar 1887 14,392 Doll. — Für den bereits im Jahre 1885 gefaßten Plan, ein Asyl für alte hilflose und arbeitsunfähige Männer zu errichten,

SLUB
Wir führen Wissen.